

Die Wende bei der Schützenjugend

Gemeinschaft und Spaß statt Langeweile / Nachwuchsabteilung wird neu belebt

Von Mario Moers

Bordenau. Schützenvereine, die sterben doch langsam aus, oder? Nicht in Bordenau. Die Schießsparte des Schützenvereins hat in einem Jahr geschafft, womit sich viele Vereine seit Jahrzehnten schwertun. Nach dem Tag der offenen Tür im Sommer hat sich die Mitgliederzahl der Jugendabteilung mehr als verdoppelt, von sieben auf 19 aktive Nachwuchsschützen, Tendenz steigend. Die Trendwende ist kein Zufall. Denn viele Faktoren müssen stimmen, um die Kids zu begeistern – das wissen die Verantwortlichen in Bordenau.

„Es gab eine Zeit, da musste ich mich zwingen, zum Training zu gehen. Mit den vielen neuen Mitgliedern ist der Spaß zurück“, erzählt Charlyn Wenske. Die 20-Jährige hat die Zeitenwende selbst miterlebt. Aufgewachsen in einer „klassischen“ Schützenfamilie begleitete sie ihre Eltern schon als kleines Kind zum Schießstand. „Mit sieben habe ich das erste Mal geschossen, mit acht wollte ich unbedingt eintreten“, erinnert sie sich. Inzwischen engagiert sie sich selbst dafür, dem Schießsport in ihrem Dorf eine Zukunft zu sichern.

Digitale Ausrüstung

„Die Vereine müssen Veränderungen gegenüber offen sein“, sagt die junge Frau. Die düstere Atmosphäre einer uralten Schießanlage mit Seilzugtechnik und Computern aus dem letzten Jahrtausend hilft nicht gerade, die Smartphone-Generation ins Schützenhaus zu locken. In Bordenau hat man darum mit Fördermitteln und Eigenkapital in Höhe von 20.000 Euro in eine digitale Schießanlage investiert. Auch die Stiftung Bordenau unterstützte die Schießsparte finanziell.

Zwei sogenannte Lichtpunktgewehre ermöglichen es auch Kindern unter zwölf Jahren, sich an den Schießsport heranzutasten. Luftgewehrschießen ist erst ab zwölf Jahren erlaubt, ein Ärgernis für die Schießsportvereine. „Wenn wir die Kinder nicht vorher begeistern, sind sie dann längst bei der Feuerwehr



Lichtpunkt- und Luftgewehrschießen: Charlyn Wenske (links), Mara Bonas und Hannes Lerch üben auf dem Schießstand des SV Bordenau.

FOTO: MARIO MOERS

oder im Fußballverein untergekommen“, sagt Jugendleiter Frank Ritter.

Auch den neuesten kleinen Trend haben Jugendleiter Ritter und sein Kompanion Jens Schwarzer aufgegriffen. Nur 120 Euro kostete den Verein ein Starterset für das sogenannte Blasrohrschießen. Die Sportart wurde in diesem Jahr offiziell vom Deutschen Schützenbund anerkannt. Durch ein langes Rohr aus Hartplastik werden fingerlange Metallpfeile mit dem Mund auf eine Zielscheibe „geschossen“. Das Blasrohrschießen ist ebenfalls ohne Altersbeschränkung möglich, es ist einfach und macht Spaß, auch für Anfänger.

Die technischen Neuerungen allein seien nur ein Baustein. Leute die etwas bewegen wollen in den entscheidenden Positionen geben am Ende den Ausschlag, ob der Stein ins Rollen kommt. Die 16-jährige Mara Bonas stimmt zu. „Mit

unseren Jugendleitern macht es viel Spaß. Frank hat die Waffe für mich zum Hobby gemacht“, sagt sie.

Training umgestellt

Nach einem Vorstandswechsel wurde auch das Training umgestellt. Früher hätte sich das häufig auf das Schießen beschränkt, erinnert sich Mara.

Heute sitzen die Kinder und Jugendlichen oft noch zusammen, es wird Uno gespielt oder im Sommer Mikado mit Riesenstäbchen auf dem Spielplatz vor dem Schützenhaus. „Wir versuchen, das Gruppengefüge zu stärken, ein Gemeinschaftsgefühl herzustellen“, sagt Ritter. Vielleicht kann auch der Schützenjugend gelingen, was die Kinderfeuerwehren seit Jahren so beliebt macht – einfach ein niedrigschwelliges und spaßiges Angebot für die Kids im Ort zu sein. Die Voraussetzungen dafür hat der SV Bordenau bereits geschaffen.

Info Trainiert wird immer dienstags von 17.30 bis 19 Uhr. Die Vereinsmitgliedschaft für Kinder und Jugendliche kostet künftig 40 Euro im Jahr. Eigene Waffen und Ausrüstung müs-

sen nicht angeschafft werden, geschossen wird mit Vereinswaffen. Ansprechpartner ist Frank Ritter unter Telefon (05 03 2) 64 83 9 oder per E-Mail an ritterfrank@gmx.de.

aus Neustädter Zeitung vom 1.4.2023